

FORENSIS [FORENSIC ARCHITECTURE]

Dort, wo Gerechtigkeit ausbleibt und Straflosigkeit vorherrscht, erstellen die medico-Partner:innen von Forensic Architecture kritische forensische Gutachten. Mit neusten Forschungstechnologien, historischen Dokumenten und mündlichen Überlieferungen der Nachfahren haben sie zentrale Orte kolonialer Gräueltaten detailgenau rekonstruiert: Unter der Oberfläche des ehemaligen Konzentrationslagers auf Shark Island liegen zahlreiche unbestattete Gebeine. Ihre 3D-Rekonstruktionen zeigen auch, wie der Infrastrukturausbau für den grünen Wasserstoffexport die Insel als Gedenkstätte auszulöschen droht. medico unterstützt sie dabei, denn das Wissen über das traumatische Kapitel der verflochtenen Geschichten muss weitergetragen werden. Es gilt nichts Geringeres zu verhindern, als die Kolonisierung der Zukunft.



ECONOMIC AND SOCIAL JUSTICE TRUST [ESJT]

Im heutigen Namibia klafft die Verteilung von Wohlstand besonders extrem auseinander. Auch nach der nominellen Überwindung von Siedler- und Apartheidkolonialismus halten die koloniale Wirtschaftsstruktur und die seit dem kolonialen Landraub andauernde Landfrage Armut und Ungleichheit aufrecht. Die medico-Partnerorganisation Economic and Social Justice Trust [ESJT] setzt sich – egal ob auf der Straße oder in der Universität – für fundamentale Veränderung des Wirtschaftssystems und für Umverteilung ein. Landesweit mobilisieren sie für ein bedingungsloses Grundeinkommen. An dem grünen Wasserstoffmegaprojekt kritisieren sie mangelnde Partizipation, Transparenz und Gerechtigkeit. Ihre Haltung ist klar: „Ja“ zu nachhaltigen Energien, aber die Aushandlungen der namibischen und deutschen Regierungen „riechen nach Neokolonialismus“.

Modell eines Ngauzepo, eines *Hanging Tree*. Hunderte Ovaherero und Nama wurden während des Genozids an solchen Bäumen erhängt.

ALLES WIEDER GUT?

Wir wollen die Stimmen derer verstärken, die unermüdlich für Gerechtigkeit kämpfen. Zwischen Deutschland und Namibia steht medico an der Seite der Vertetungen der Nama und Ovaherero sowie den Aktivist:innen vor Ort, die sich gegen die spürbaren Auswirkungen der kolonialen Verbrechen wehren. Mit einer Spende unterstützen Sie diese Arbeit.

Spendenstichwort: Namibia dekolonial
IBAN: DE69 4306 0967 1018 8350 02

medico.de/spenden



medico international e.V.
Lindleystr. 15
60314 Frankfurt am Main

info@medico.de
www.medico.de



DIE KOLONIALGESCHICHTE BLEIBT EIN BLINDER FLECK DEUTSCHLANDS

Rund 120 Jahre nach den deutschen Kolonialverbrechen ist die Aufarbeitung nicht abgeschlossen. Angesichts des Völkermordes an den Ovaherero und Nama durch die kaiserlichen Schutztruppen im heutigen Namibia verweigert sich Deutschland der Reparatur: Zwar spricht die Bundesregierung von „Versöhnung“, doch hat sie den Völkermord offiziell nicht als solchen anerkannt. Während das kollektive Gedächtnis der Bundesrepublik die eigene Kolonialgeschichte hartnäckig verdrängt, bedroht der deutsche Energiehunger Orte der kolonialen Erinnerung in Namibia: Ende des Jahrzehnts soll hier der Traum der industriellen Dekarbonisierung mit grünem Wasserstoff von „dort“ erfüllt werden. Die Infrastruktur für Produktion und Export des grünen Wasserstoffs wird auf Land geplant, das einst mit kolonialer Barbarei geraubt, aber nie zurückgegeben wurde. Während die Bundesrepublik sich Reparationen entzieht, scheint sich Deutschland stattdessen selbst zu reparieren, auf Kosten der namibischen Bevölkerung.

medico verstärkt die Stimmen derer, die unermüdlich für Gerechtigkeit kämpfen. Koloniales Unrecht verjährt nicht: Zwischen Deutschland und Namibia wehren sich unsere Partner:innen gegen die spürbaren Auswirkungen der kolonialen Verbrechen im Hier und Jetzt. Und kämpfen stattdessen für eine andere, gerechtere Welt – dort wie hier.



Weitere Informationen unter:
medico.de/namibia

Rechts: Während der Gedenkfeierlichkeiten für die Opfer des Genozids auf Shark Island: Viele nehmen in Uniformen teil, eine Anspielung auf jene Monturen, die die Verbände der Nama und Ovaherero den deutschen Soldaten im Kampf abnahmen.

Titel: Anna Frederick, Nachfahrin des Widerstandskämpfers Cornelius Frederick, NTLA



NAMA TRADITIONAL LEADERS ASSOCIATION [NTLA] UND OVAHERERO TRADITIONAL AUTHORITIES [OTA]

„Die hohle Phrase ‚es ist vor langer Zeit passiert‘ wird niemals die tiefsitzenden Verletzungen und verbitterten Beziehungen von Gewalt und Ausbeutung lösen, die unsere Generationen heimsuchen“, sagt Sima Luipert von NTLA. medico unterstützt die Nachfahren der Überlebenden des Völkermordes an den Ovaherero und Nama in ihrem mühsamen Kampf um Gerechtigkeit: für eine vollumfängliche Anerkennung durch den deutschen Staat und damit auch für Reparationen. Als Verbände erheben die NTLA und die OTA ihre Stimme hier wie dort. Die Erinnerungskultur von unten stützt medico sowohl in den Hauptstädten Windhoek und Berlin als auch in entlegensten Orten in Namibia. Dort werden Versammlungen organisiert, die das fortdauernd traumatische Erbe von Enteignung, Vertreibung und Auslöschung sichtbar machen. Dies ist umso wichtiger, als sich die deutsche und die namibische Regierung unter Missachtung der Nachfahren einer staatlichen Symbolpolitik verschrieben haben, die von Berlin und Windhoek aus vieles anstrebt – außer Wiedergutmachung.